



Was im normalen Leben richtig ist, gilt für den Kunstmarkt doppelt: Der frühe Vogel bekommt den Wurm. Und so sind Galeristen, Sammler und solche, die es noch werden wollen, ständig auf der Suche nach neuen Trends und Künstlern, deren Werke noch relativ günstig erlangt werden können, ein hohes Wertsteigerungspotential beinhalten. Der neueste Trend heißt Mobile Art und verspricht, sich in den nächsten Jahren zu einer eigenen Kunstgattung mit großem Sammlerinteresse zu entwickeln. In den USA finden schon regelmäßig Mobile-Art-Messen statt und laufen der arrivierten Streetart-Kunst den Rang ab. Mobile Art Künstler nutzen die vielseitigen Eigenschaften von Smartphones, die sie immer griffbereit bei sich haben. So lauern sie auf das definitive Motiv, wie der Surfer auf die große Welle. Allerdings sind die festgehaltenen Bilder nur ein erstes Ausgangsmaterial, das dann mit den verschiedensten di-

gitalen Bildbearbeitungsprogrammen weiter entwickelt, verfremdet, in neue Zusammenhänge eingebunden wird. Eine Mobile Art Pionierin der ersten Stunde ist Andrea F. Müller, die sich zudem strikt an den Ehrencodex der noch jungen Szene hält, für die Weiterbearbeitung der Bilder keine PCs zu nutzen, sondern auf der Ebene der Smartphones zu bleiben. „Nur so werden daraus authentische Kunstwerke mit einer kompakten, in sich stimmigen Aussage.“ erklärt sie uns. Anschließend werden Andrea F. Müllers nur wenige Zentimeter großen Arbeiten auf Leinwand übertragen, wobei spezielle Rechenprogramme ohne Qualitätsverlust Größen von mehreren Metern im Quadrat ermöglichen. Dieses Zusammenspiel von modernster Digitaltechnik und der klassisch auf Rahmen gezogenen Leinwand bewirkt bei den Betrachtern eine mehrfache Irritation, womit die Mobile Art Künstlerin gekonnt spielt.

In ihrer Werkgruppe „Renaissance Reloaded“ nimmt sie das Porträt einer Adligen aus dem 15. Jahrhundert als Ausgangsmaterial, um dieses mit einem Rosenteich oder einem Astgewirr zu überblenden, wodurch sich die erstarrte Künstlichkeit der vergangenen Zeit aufhebt, zeitgemäß lebendig wird. „Fadeaway“ nennt sie eine Serie, bei der sich die dargestellten Personen in eine verblässende Zweidimensionalität zu verabschieden scheinen, genauso wie unsere Erinnerungen an unsere Vorahren immer uneindeutiger werden, uns zu täuschen beginnen. So zeigt „Flieg Maikäfer flieg“ ein unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg üblich gewesenes Familienbild. Die Eltern mit ihren abgemerkelten Gesichtern und abgetragenen Kleidern sind fast bis zur Unkenntlichkeit abgesoftet, während der nach dem Krieg geborene Spross bausbäckig unbelastet in eine verheißungsvolle Zukunft schaut – und dementsprechend digital hervorgehoben ist.

„Living in an digital world“ verwandelt die Teilnehmer einer Hochzeit in surreale Gestalten, die ein mystisch erscheinendes Zeremoniell vollziehen. Andrea F. Müller zeigt eindrucksvoll, wie die sogenannten neuen Medien kunstvoll eingesetzt werden können, um scheinbar Altbekanntes noch einmal neu zu erfahren.

Weitere Informationen:
www.andrea-fernanda-mueller.de

Abb.v.l.n.r.
Andrea-F. Müller
Fadeaway
2013
Foto auf Leinwand
80 x 45 cm
© Andrea-F. Müller

Andrea-F. Müller
Flieg Maikäfer flieg
2014
Foto auf Leinwand
180 x 120 cm
© Andrea-F. Müller

Andrea-F. Müller
Renaissance Reloaded
2014
Foto auf Leinwand
60 x 80 cm
© Andrea-F. Müller